

**Antwort auf die Anfrage der FDP-Fraktion
(Drucks.-Nr. 1525/2025-2030) vom 09.06.2026 für die Sitzung des
Sozial- und Gesundheitsausschusses am 15.09.2026**

Thema:

Anfrage Entwicklung der Sozialhilfeempfängerzahlen im Stadtgebiet

Frage: Wie hat sich die Anzahl der Empfängerinnen und Empfänger von Sozialhilfeleistungen im Stadtgebiet in den vergangenen 15 Jahren entwickelt?

Zusatzfrage 1: Kann die Verwaltung die Entwicklung der Fallzahlen für die Zeiträume der letzten 5, 10 und 15 Jahre tabellarisch aufbereiten und dabei nach den jeweiligen Leistungsarten (insbesondere Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie sonstige Sozialhilfeleistungen) differenzieren?

Zusatzfrage 2: Welche wesentlichen Ursachen sieht die Verwaltung für die Entwicklung der Empfängerzahlen in den genannten Zeiträumen und welche Trends beziehungsweise Erwartungen ergeben sich hieraus für die kommenden Jahre?

Antwort:

Die Beantwortung der Hauptfrage und der Zusatzfrage 1 erfolgt aufgrund des engen Sinnzusammenhangs gemeinsam anhand der u. a. Tabelle, in der nach den einzelnen Leistungsarten Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel (Sozialhilfe), Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem 4. Kapitel (Grundsicherung), Hilfe zur Pflege (jeweils stationär und ambulant) sowie Eingliederungshilfe nach dem SGB IX (EGH) differenziert wurde.

Für die Zeit vor 2021 liegen aus datenschutzrechtlichen Gründen (Aufbewahrungsfristen) keine Daten vor.

Jahr	Sozialhilfe	Grund-sicherung	Hilfe zur Pflege (stationär)	Hilfe zur Pflege (ambulant)	Eingliederungs-hilfe
2021	846	6842	1070	472	565
2023	788	7384	917	500	399
2025	811	7740	1092	527	513

Zusatzfrage 2:

Die in 2023 gesunkenen Fallzahlen bei der Sozialhilfe und der Eingliederungshilfe sind auf die Gesetzesänderungen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) zurückzuführen. Die Umstellung nach dem BTHG führte in sog. Besonderen Wohnformen (früher: stationäre Einrichtungen) im Nachgang oft zu einem Anspruch auf reguläre Grundsicherung.

Während die Anzahl der Fälle mit Hilfe zur Pflege in Einrichtungen aufgrund moderater Leistungssteigerungen der Pflegeversicherung in 2023 zurückging, steigt sie aufgrund deutlicher Kostensteigerungen seit 2024 wieder deutlich an.

Die Fallzahlen der ambulanten Hilfe zur Pflege steigen seit Jahren aufgrund des demographischen Wandels und steigender Personalkosten bei der Pflege stetig. Auch entwickeln sich die Eingliederungshilfezahlen nach Ende der Corona-Pandemie vor allem bei den Schulbegleitungen für Kinder mit Behinderungen stark nach oben.

Künftige Fallzahlen hängen von vielen kommunal nicht bzw. nur begrenzt steuerbaren Faktoren wie Bundesgesetzgebung (insbes. Rentenpaket, Ausgestaltung der Pflegeversicherung, Festsetzung der Regelbedarfe) sowie gesamtgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen (insbes. Mieten, Bereitschaft pflegender Angehöriger zur Sicherstellung der häuslichen Pflege) ab. Die gesamten Kosten der o. a. Sozialleistungen werden in den nächsten Jahren wahrscheinlich nicht primär durch steigende Regelsätze, sondern durch steigende Fallzahlen und insbesondere durch höhere Pflege-, Betreuungs- und Unterkunftskosten wachsen.

Gründe für diese Entwicklung sind in erster Linie in folgenden Faktoren zu finden:

1. Demografischer Wandel – mehr hochaltrige Menschen
2. Steigende Pflegekosten – vss. weitere Verschiebung der Kosten in die Hilfe zur Pflege
3. Mehr Menschen mit niedrigen Renten und damit steigender Bedarf an Grundsicherung
4. Mangel an Wohnraum und steigende Wohnkosten – mit Auswirkungen auf Hilfen bei Wohnungslosigkeit und besondere soziale Schwierigkeiten
5. Grundsätzliche Kostensteigerungen in sozialen Einrichtungen und Dienstleistungen

Die Sozialhilfe wird in den kommenden Jahren zu einer immer größeren finanziellen Herausforderung – obwohl die wesentlichen Kostentreiber vor Ort kaum zu beeinflussen sind. Wenn Bund und Länder die Kommunen nicht dauerhaft stärker unterstützen, drohen diese sozialen Pflichtaufgaben zunehmend weiter zur finanziellen Überforderung des kommunalen Haushaltes zu werden.



Ingo Nürnberger
Erster Beigeordneter